

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Postfach
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 132.

Freitag, 11. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch Postträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummer 10 Pfg. Anzeigenpreis für den Monat 3 Mark 50 Pfg. Anzeigenpreis für den Monat 3 Mark 50 Pfg. Anzeigenpreis für den Monat 3 Mark 50 Pfg.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Ernst Heinrich Mann** in **Großenhain**, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorte, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 11. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.
Aktuar **Sänger**.

Anzeigen

für das „Riesner Tageblatt“ ertheilt uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetermins.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgung und Säufisches.

Riesa, 11. Juni 1897.

Der von dem Personendampfschiff „Schandau“ f. 8 hier verschwundene Conductor **Edmann** ist am 6. d. Mts. bei Torgau aus der Elbe gezogen worden. Die Vermuthung, daß derselbe in die Elbe gefallen und darin ertrunken sei, hat sich also bestätigt.

Zur engeren Wahl als Bürgermeister für die Stadt **Lengsfeld** standen außer Herrn Stadtrath **Schwarzenberg**, hier, noch die Herren **Bürgermeister a. D. Drache-Treuen** und **Stadtrath Dr. Donndorf-Leipzig**. Eingegangen waren überhaupt 9 Bewerbungen. Herr Stadtrath **Schwarzenberg** tritt sein neues Amt am 1. August an.

Als am Dienstag Abend 7 Uhr nach beendeter Tagesarbeit der am hiesigen Elquaal beschäftigte Elbarbeiter **Gustav Weidenhain** aus Bodersee auf dem Rückhausewege über die Elbbrücke den rechtsufrigen Elbdamm passirte, erlönten vom linksufrigen Elquaal aus von einer Anzahl dort angesehener Personen, die schon längere Zeit einen am Ufer unruhig hin- und hergehenden Herrn beobachtet hatten und diesen schließlich in's Wasser gehen sahen, Juxse, die W. veranlaßten, sich nach dem Strome zu begeben. Auf letzterem entdeckte er, nicht weit vom Ufer entfernt, einen anscheinend leblos dahintreibenden menschlichen Körper. Schnell entschlossen wadete der Beherzte durch das hier zwar stark verschlammte, jedoch nicht allzu tiefe Wasser, ergriff den Dahertreibenden und brachte ihn ein Stück nach dem Lande zu. Als W. festen Fuß gefaßt, stellte er Wiederbelebungsvorläufe an, die nach kurzer Frist von Erfolg begleitet waren. Die ersten Worte des Wiedererwachenden waren: „Laßt mich, morgen trifft hier eine Depesche ein, da muß ich todt sein.“ Der Gerettete wurde aber vollends aufs Land gebracht und mit dem hier vorgefundenen ihm gehörigen Jaguar, Gut u. Bekleidet, worauf man den Weg nach dem Bahnhofe antrat. Auf dem Wege dahin erzählte der einzige 30 Jahre alte Fremde seinem Retter, ähnliche Verhältnisse hätten ihn zu der That getrieben, und zeigte zum Beweise dafür, daß nicht pekuniäre Umstände die Veranlassung dazu gewesen, eine mit zahlreichen Goldstücken gefüllte Börse vor. Aus dem Bahnhofe angekommen, traf zufällig ein von Dresden nach Leipzig gehender Zug ein. Der Fremde gab seinem Retter ein Markstück und bat diesen, ihm ein Billet nach D. zu lösen. Als derselbe damit am Zuge erschien, hatte der Fremde in letzterem bereits Platz genommen und drückte bei Inanspruchnahme des Billets seinem Retter noch ein Thalerstück in die Hand, dann ging der Zug ab. Ueber die Person des Lebensmüden konnte Weidenhain etwas Näheres nicht erfahren, möglicher Weise hat man es mit einem geistig nicht recht Zurechnungsfähigen zu thun.

Von einem tragi-komischen Mißgeschick wollte jüngst gelegentlich seiner Anwesenheit in Dresden ein hiesiger Bürger, wie allgemein bekannt Herr **Schmiedemeister Reich**, betroffen worden sein. Der Genannte erzählte die Affaire wie wir sie in unserer Mittheilung in Nr. 123 d. Bl. wiedergaben, wiederholt in öffentlichen Localen unter Betheuerung der Wahrheit und wußte sie auch durch die näheren Details sehr glaubhaft zu machen. Wie sich indes jetzt durch die Erörterungen der Dresdner Polizei herausstellt, ist die ganze Sache „erfunden“ und Herr R. hat sich mit der Erzählung ein recht eigenartiges Vergnügen bereiten dürfte, da die Dresdner Polizeibehörde kaum Lust haben dürfte, das ihr zur Last gelegte auf sich beruhen zu lassen.

Se. Excellenz der Minister v. **Reich** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte des Ministeriums des Innern und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen.

Das 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 ist nur

zum Theil in Reithain eingetroffen, da die 3. Batterie wegen der unter dem Pferdebestande derselben plötzlich ausgebrochenen Brusteuche in Dresden umkehrte und in Folge dessen nach Pirna, ihrer Garnison, zurückkehrte. 15 Stück der erkrankten Thiere mußten auf der Bahn beschlachtet werden.

Jetzt tritt die Angel in ihr Recht, denn seit dem gestrigen Tage können nun wieder sämtliche Fischearten in geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gefangen werden. In unserem Elbströme und speziell hier ist der Fischreichtum nicht so bedeutend, wie man wohl glauben möchte, da der colossale Schiffsfahrverkehr auf dem Wasser die Fische sehr beunruhigt und sie vielfach in ruhigerer Nebenflüsse vertriebt. Lebhaft bedauert wird in Fischertreisen besonders das ausfällige Abnehmen des so sehr geschätzten Baches, von dem nur hin und wieder noch einige Exemplare an vereinzelten Stellen angetroffen werden. Die Krebsse, deren Schonzeit bereits mit Anfang Mai abgelaufen war, befinden sich augenblicklich meist im Häutungproceß. Sie sind während desselben nicht versandfähig und deshalb zur Zeit fast gar nicht auf dem Markte zu haben.

Wie ausgebreitet das gewerbliche Fachschulwesen im Königreiche Sachsen ist, beweist eine zu Anfang dieses Jahres bewirkte statistische Erhebung. Demnach bestanden zu dieser Zeit im ganzen Lande 280 gewerbliche Schulen, einschließlich 10 landwirtschaftlicher Schulen. Zu ihrem Gesamtumfange von 1,494,000 Mark leistete der sächsische Staat eine Beihilfe von 827,000 Mark. Von diesen Schulen bestanden 100 schon vor dem Jahre 1873. Außerdem gab es in Sachsen im Januar dieses Jahres noch 43 staatlich unterstützte Handwerkschulen mit einem Aufwande von 493,000 M.

Nach amtlicher Feststellung kamen in der zweiten Hälfte vorigen Monats im Königreich Sachsen in 9 Bezirken Mißbrand, in 6 Orten Tollwuth, in 9 Maul- und Klauenseuche, in 69 Bläshausauschlag der Pferde und Minder vor. Der amtshauptmannschaftliche Bezirk **Zwickau** blieb von ansteckenden Thierkrankheiten völlig frei.

Reifenweiter wird während des Sommers herrschen, wenn Halb Recht behält. Die ersten zehn Tage des Juli sollen wunderhübsch sein, es wird zwar wintern, aber nicht allzu sehr regnen. Dann wird es läßl, was doch auch seine Vorzüge hat. Der Schluß des Monats freilich wird Wasser bringen. Aber der August wird trocken sein. In den ersten Tagen soll er noch ein weinerliches Gesehke machen, dann aber soll die Sonne scheinen, in der zweiten Hälfte vielleicht etwas gar zu warm. Und noch in der ersten Hälfte des September wird die Trockenheit anhalten.

Die Apfelsblaus, die jetzt wegen ihres verheerenden Auftretens so viel von sich reden macht und auch in unserer Gegend auftritt, hat eine so merkwürdige Lebensgeschichte, daß es gewiß von allgemeinem Interesse ist, wenn etwas davon veröffentlicht wird. Im Frühjahr finden wir das Thier in Gestalt eines weißen Flöckchens auf Apfeldäumen. Dem Geschlecht nach sind es nur Weibchen. Jedes derselben bringt 30 bis 40 lebendige weibliche Junge zur Welt. Nach kurzer Zeit bringt das Junge wieder 30 bis 40 kleine Weibchen zur Welt; und so geht es im Sommer 8 bis 10 Mal fort. Zählt die erste Generation etwa 33 Weibchen, so zählt die zweite schon 1000, die dritte bereits 33000 und die vierte gar 1 Million. Gegen Ende des Sommers werden aus einigen Aulen Nymphen, d. h., sie bekommen Anläufe von Flügeln und Fühlern; und noch etwas später entwickeln sie sich zu fertigen Weibchen mit vollen Flügeln und Fühlern. Diese Weibchen fliegen auf andere Apfeldäume und legen dort Eier, aus denen sofort flügel- und fühllose Männchen und Weibchen werden. Die Männchen sterben bald, aber jedes Weibchen legt ein Ei, aus dem eine Larve oder Wade schlüpft, die den Winter überdauert und im Frühling zu einem ungeflügelten Weibchen wird. Dann beginnt die ungeheure Vermehrung wie im vorigen Jahr. Die auf Eschen

und Schneebereen lebenden ganz ähnlichen Wollkäse gehen nicht auf die Obstbäume über, wohl aber ist hier und da die Apfelsblaus auf Birnbäumen zu finden.

Die Zahl der stetigen Zunahme der Bevölkerung ist auch ein stetiges Wachstum der Zahl der Schulkinder zu erwarten; der Schuldirector hat dem Schulausschuß nachgewiesen, daß, wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, nächste Ostern 4 neue Classen gebildet werden müssen und zwar in der 1. Bürgerklasse eine parallele 6. Klasse und in der 2. Bürgerklasse an Stelle der gemischten 8. Klasse eine parallele Knaben- und eine parallele Mädchen-Klasse, sowie 2 zweite Classen, letzteres, da es nicht angängig ist, bei diesem Alter der Kinder eine gemischte Klasse zu bilden. In gleicher Weise stehe für Ostern 1899 die Bildung von weiteren 3 Classen in der zweiten Bürgerklasse in Aussicht. Es ist ganz ausgeschlossen, diese neuen Classen in dem jetzigen, bereits überfüllten Schulhause unterzubringen und beschließt die Mehrheit des Stadtraths nach den Vorschlägen des Schulausschusses die Erbauung eines neuen Schulhauses. Das vom Schulausschuß aufgestellte Programm, welches die Minderheit für zu weit gehend hält, soll zunächst dem Stadtverordneten-Collegium zur Mitentscheidung vorgelegt werden, damit man eine Richtschnur für die zu beschaffenden Pläne hat.

Die Weizen. In der gestern im Förstlichen Gasthof zu Weinböhlen abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Ausschussung in Sachen der projectirten elektrischen Bahn Weinböhlen-Weißer, wurde nach längerer Verhandlung der Vertrag mit Herrn Ingenieur **Conrad** einstimmig genehmigt. Ferner wurde beschlossen, daß die Kosten für die Ausarbeitung des Projectes von den Interessenten der Ausschussung zusammengebracht werden sollen.

Die Weizen, 10. Juni. In den Weinbergen unseres Weinbaubezirkes ist Anfang dieser Woche vereinzelt bereits mit der Rebenreife der Anfang gemacht worden. Die Ernte haben sich bisher recht gut entwickelt und weisen im Allgemeinen einen befriedigenden Traubenanhang auf. Die direkt tragenden amerikanischen Rebsorten blühen bereits und die deutschen Reben werden voraussichtlich innerhalb der nächsten 14 Tage zur Blüthe gelangen. Während der Blüthe dürfen die Reben nicht gestört werden. — Das einzige und strengste Mittel, die Reben gegen die Phyloxera zu schützen, ist die Veredelung unserer heimischen Reben auf solche amerikanischen Unterlagen, deren Wurzeln der Reblaus gegenüber sich widerstandsfähig gezeigt haben. Da dieses Mittel in der That die gewünschte Befreiung der Pflanze gebracht hat, so ist die Rebenveredelung mit der Zeit ein ganz allgemein angewendetes Verfahren geworden. Das wichtigste Moment desselben bildet das Verbinden des Wildlings mit dem Edelreis, was noch immer mit freier Hand geschieht; eine Arbeit, die nicht nur mühsam, sondern mit ziemlich hohen Kosten verbunden ist, da ein Arbeiter täglich kaum mehr als 300—400 Pflanzlinge verbinden kann. Diese Schwierigkeit scheint nun durch die Dr. Krügersche Rebenveredelungsmaschine beseitigt, da mit Hilfe derselben ein Arbeiter täglich 1500 Pflanzlinge zu verbinden im Stande ist, und zwar mit solcher Genauigkeit, wie sie eben nur einer Maschine eigen sein kann. Diese Maschine, die in der Vester Millenniumsausstellung eine Auszeichnung errungen und bei allen Fachleuten großes Interesse erweckt.

Lebigan. Auf der Werft der Actien-Gesellschaft „Rette“ herrscht gegenwärtig reges Leben, da drei Seebampfer für Russland daselbst gebaut werden. Dieselben sind dazu bestimmt, das Kaspiische Meer zu befahren. Einer der Dampfer lief bereits vor einigen Tagen von Stapel. Derselbe führt den Namen „Rette“. Die beiden anderen Dampfer werden in der nächsten Zeit fertiggestellt.

† Dresden, 11. Juni. Der König und die Königin werden am 16. Juni von Leipzig in Villa Strahlen wieder eintreffen und vom 24. Juni ab das Sommerlager zu Pillnitz aufschlagen.